

Blickpunkt Töss, 21.09.2021: Protokoll

1. Allgemeines zum Blickpunkt Töss 2021

Zweck:	Frag den Stadtrat! Ermöglichung direkter Kontakt Stadtrat mit Tössemer Bevölkerung. Anbringen von Fragen, Lob und Tadel in allen Bereichen wie z.B. Verkehr, Naherholung, Soziales, Bildung, Umwelt etc.
Datum:	21.09.2021
Veranstalterin:	Tösslobby, www.toesslobby.ch , vorstand@toesslobby.ch
Veranstaltungsort:	Reformiertes Kirchgemeindehaus Töss, Stationsstrasse 6a, 8406 Winterthur
Geladene Gäste:	Stadtrat: Mike Künzle, Christa Meier, Katrin Cometta, Jürg Altwegg, Kaspar Bopp, Nicolas Galladé, Stefan Fritschi SBB: Urs Honold, Moritz Rosemann
Moderation:	Monika Imhof
Fotografin:	Nadia Pettannice
BesucherInnen:	Ca. 120

2. Ablauf

18.30 – 19.00	Eintreffen der Gäste & der BesucherInnen, Fotoshooting mit dem Stadtrat (Fotos: Nadia Pettannice), Zutrittskontrolle (Covid-Zertifikat)
19.00	Offizieller Start des Blickpunkt Töss 2021
19.05	Begrüssung durch die Präsidentin der Tösslobby Line Girardin und durch den Stadtpräsidenten Mike Künzle
19.10	Vorstellung des Ablaufs des Blickpunkts durch die Moderatorin Monika Imhof
19.15	Im Plenum: Interview der Stadträte durch die Moderatorin -> Top Themen
19.40	Verteilung der Besucher auf 8 Diskussionskreise (je 1 Kreis pro Departement & 1 Kreis SBB)
19.45 – 20.30	Diskussion in 8 Kreisen
20.35 – 21.00	Im Plenum: Kurze Zusammenfassung der 8 Diskussionskreise -> Flash
Ab. 21.00	Apero (coronabedingt beschränkt auf Getränke)

3. Zusammenfassung Departement Bau, Christa Meier

3.1. Interview im Plenum

Auf die Frage, wie die Stadt mit den zahlreichen anstehenden Grossprojekten («MehrSpur Zürich-Winterthur», Spurerweiterung A1) in Töss umgeht, unterstrich Christa Meier die Wichtigkeit der A1 als Umfahrung und damit für die Verkehrsentslastung der Stadt und der Quartiere. Obwohl der Kanton Zürich und nicht die Stadt Winterthur direkt Ansprechpartner der ASTRA ist, konnte der Stadtrat Winterthur zusammen mit dem Kanton erreichen, dass die Projektierung der A1 im Bereich Töss / Steig nochmals überdacht und ausgeleuchtet wird. Winterthur hat dann bis 2022 Zeit, via Kanton dem ASTRA Vorschläge zu unterbreiten. Anfangs 2022 ist ein Workshop (Hearing) mit der Tösslobby geplant.

3.2. Diskussionskreis (Moderator: Felix Helg)

Der Diskussionskreis "Bau" beschäftigte sich am Anfang mit verschiedenen Einzelfragen, welche die gut vorbereitete Baustadträtin Christa Meier zuerst beantwortete. Hinsichtlich Littering konnte sie vermelden, dass die Reinigungseinsätze im öffentlichen Raum erhöht worden seien. Man war sich in der Runde aber bewusst, dass die Littering-Problematik ein gesellschaftliches Phänomen darstelle, dem schwierig beizukommen sei.

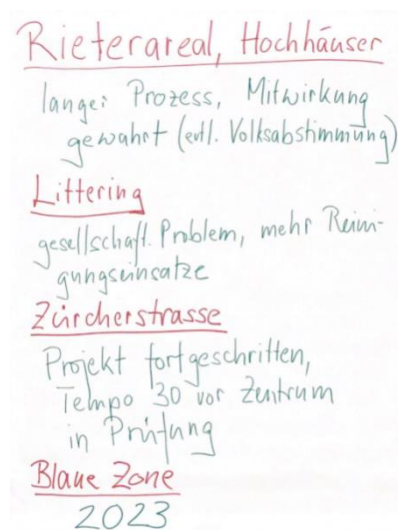
Anschliessend verlagerte sich die Diskussion auf die grösseren Projekte.

In der Runde wurde die Befürchtung geäussert, dass die Bevölkerung bei der Entwicklung des freiwerdenden Rieter-Areals nicht miteinbezogen werde. Womöglich müsse mit riesigen Hochhäusern gerechnet werden. Die Departementsvorsteherin verwies auf den langfristigen Prozess, der etappiert ablaufe. Die Mitwirkung der Bevölkerung sei dabei sehr wohl gewahrt. Wenn der Rieter-Konzern sich von der Industriezone verabschieden wolle, müsse wohl ein Gestaltungsplan erarbeitet werden, der die angestrebten Nutzungen koordine. Dieser Plan durchlaufe die politischen Behörden, und es bestehe die Möglichkeit, gegen den Beschluss des Stadtparlaments das Referendum zu ergreifen.

Beim Projekt "Zürcherstrasse" versicherte Stadträtin Christa Meier, dass die Planung bereits weit fortgeschritten sei. Eine Anhörung einer Quartiervertretung sei erfolgt. Aufgrund der Intervention aus dem Quartier, vor dem Zentrum Töss in einem Teilbereich der Zürcherstrasse Tempo 30 einzuführen, müsse jetzt noch ein Marschhalt eingefügt werden. Diese Forderung werde zusammen mit dem Strassenprojekt geprüft.

Die Realisierung einer durchgehenden "Blauen Zone" im Stadtteil Töss sei geplant für das Jahr 2023.

3.3. Flash



4. Zusammenfassung Departement Schule & Sport, Jürg Altwegg

4.1. Interview im Plenum

Die Tösslobby hat dem Stadtrat am «Runden Tisch 2019» die Vision eines Sportzentrums Töss unterbreitet. Darauf angesprochen verbreitete Jürg Altwegg leider keine grosse Euphorie und warnte vor zu grosser Hoffnung, dass dieses Projekt zustande kommt. Monika Imhof verwies darauf auf die Richtpläne von «Winterthur 2040», in welchen die Sportnutzung immerhin platziert wird (stadt.winterthur.ch/2040).

4.2. Diskussionskreis (Moderator: Marc Wyler)

Einleitend hat der Moderator das zentrale Thema «Chancengleichheit» und deren Einflussgrössen erläutert. Die Chancengleichheit resp. die Chancenungleichheit wurde auf einer Wandtafel mit einer geöffneten Schere, welche die Kluft zwischen schulischem Erfolg und Misserfolg zeigt, dargestellt. Wie weit die Schere offen ist, hängt ab u.a.:

- Vom sozialen Status: Zitat Dagmar Rösler, Präsidentin LCH (Lehrerinnen und Lehrer Schweiz): «In kaum einem anderen Land hängen Schulerfolg, Herkunft und Elternhaus so stark zusammen wie in der CH.» Stimmt das? Stimmt das für Töss?
- Von der aktuellen Corona-Pandemie: In Krisenzeiten treten Ungleichheiten besonders deutlich zu Tag. Wie hat Corona die Schule verändert? Sind Kinder aus bildungsfernen Familien besonders betroffen?
- Von der Digitalisierung im Schulwesen: Homepage Bildungsdirektion Kanton Zürich: «Digitalisierung ist im Bildungswesen ein zentrales Thema». Wie beeinflusst die Digitalisierung die Chancengleichheit?

Die Bedeutung des Breitensports für die Integration und damit die Wichtigkeit der Sportzentrums Töss (Vision der Tösslobby) wurde betont.

Auf die Frage, wie es mit der Chancengleichheit in Töss aussieht, meinte Jürg Altwegg, dass die Schere viel zu weit offen dargestellt sei auf der Wandtafel. Er verwies auf Zustände in anderen Ländern wie z.B. in den USA, wo man ohne Privatschule kaum eine Chance hätte. Davon ist man in der Schweiz, auch in Töss, glücklicherweise weit entfernt.

Im Folgenden verlagerten sich die Diskussionen auf das Thema Digitalisierung an den Schulen. Jürg Altwegg meinte, dass die Digitalisierung generell in kleineren Orten weiter fortgeschritten sei als in den Städten. Dies trifft auch für Winterthur zu. Sie stellt eine grosse Herausforderung dar, gleichermassen für Lehrpersonen (Weiterbildung) wie auch für Eltern.

Von Seiten Elterngremien wurde angemerkt, dass die Digitalisierung für Eltern kaum spürbar sei, dass kein Konzept erkennbar wäre und dass die Planung hinterherhinken würde (dies bei einer schnelllebigen Thematik wie der Digitalisierung). Das Konzept, so die Antwort, richte sich nach dem Lehrplan 21 (Leitplanken), unterliege aber einer gewissen (gewollten) Methodenfreiheit der Lehrpersonen. Letztendlich seien digitale Medien nur ein neues Werkzeug für die Bearbeitung von Schulstoff. Diese neuen Tools werden von SchülerInnen motivierend empfunden. Die Runde war sich einig, dass die Digitalisierung zukunftsträchtig ist. Hingegen bestanden Zweifel, dass die Digitalisierung der Chancengleichheit dient, weil hinterfragt wurde, ob Kinder aus bildungsfernen Familien den gleichen Zugang zur Digitalisierung haben (informell und strukturell).

Die Frage nach einem zweiten Hallenbad in Winterthur wurde gestellt. Die Notwendigkeit, d.h. der Bedarf sei unbestritten. Die Prognose, dass ein entsprechendes Budget vom Parlament gutgeheissen und dann auch noch vom Stimmvolk angenommen würde, sei aber denkbar klein.

Das DSS war sich nicht bewusst, dass die Spielwiese im Tössfeld in so einem schlechten Zustand ist. Jürg Altwegg verkündete, dass das Problem 2022 beseitigt würde.

4.3. Flash



5. Katrin Cometta, Departement Sicherheit & Umwelt

5.1. Interview im Plenum

Katrin Cometta pries die vorgesehene Klimamassnahmen der Stadt als erhebliche Verbesserung an und schaut mit Zuversicht auf gute Resultate bei der Netto-Null-Abstimmung im November. Die autofreien Tage mussten leider pandemiebedingt vertagt werden, werden aber nächstes Jahr wieder aufgegriffen.

5.2. Diskussionskreis (Moderator: Michael Zundel)

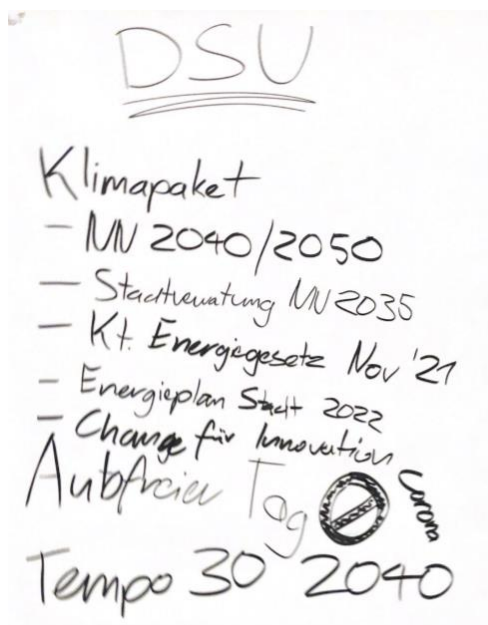
Der Fokus des Diskussionskreises lag hauptsächlich auf dem Departement Umwelt. Fragen bzgl. Sicherheit wurden keine gestellt. Dabei hat das DSU der Stadtverwaltung eine verbindende Rolle zwischen den Bereichen vom Bau (Verkehr) sowie auch Technische Dienste (Energie), in welchen viele der Umweltmassnahmen umgesetzt werden.

Die Schwerpunkte lagen bei den Umweltvorlagen der Abstimmungen vom 28. November, welche die Rahmenbedingungen für die mittelfristige Planung festlegen. Die Abstimmung über Netto Null 2040 oder 2050 in Winterthur wird den Zeitrahmen der diversen Massnahmen, welche die Stadt bereits in einem Plan vorgestellt hat, bestimmen. Das Ziel Netto Null 2035 innerhalb der Stadtverwaltung zu erreichen, wird unabhängig der beiden Varianten umgesetzt. Dies bedeutet, dass die Gebäude wie auch der gesamte Fuhrpark der Stadt Winterthur bis 2035 CO₂ neutral betrieben werden soll.

Beim Kantonalen Energiegesetz würde eine Annahme durch das Volk den Energieplan der Stadtwerke, welcher 2022 präsentiert werden soll, eine solide Planungsgrundlage bieten. Im Energieplan wird es darum gehen, mit welchen Heizungsmöglichkeiten bestehende und zukünftige Bauten versorgt werden können.

Die grundlegende Diskussion handelte oft auch davon, dass wir die kommenden Änderungen wie z.B. Tempo 30 in der gesamten Stadt als Chance betrachte wollen, um Ideen zu entwickeln wie wir mit Innovation unsere Zukunft nachhaltiger gestalten können. Als Beispiel dazu würden die vier autofreien Sonntage im Jahr sehr gut dienen, welche hoffentlich im 2022 endlich durchgeführt werden.

5.3. Flash



6. Nicolas Galladé, Departement Soziales

6.1. Interview im Plenum

Die Stadt Winterthur erntete in der Vergangenheit negative Schlagzeilen im Zusammenhang mit Radikalisierung. Zwar müsse man immer wachsam bleiben, räumte Nicolas Galladé ein, aber die Stadt hat in Töss keine besondere Sorge. Die Stimmung sei auch in Steig gut und die Stadt ist gewillt, einen guten und intensiven Kontakt zu pflegen.

6.2. Diskussionskreis (Moderatorin: Claudia Hürner)

Allzu sehr besucht war der Kreis nicht, aber die Anwesenden haben sich dafür alle aktiv eingebracht und direkte Fragen an Herrn Galladé gestellt. Das wichtigste Thema war das älter werden in Töss. So wurde z.B. bemängelt, dass die Anbindung der öffentlichen Verkehrsmittel zum Zentrum Töss fehlen (z.B. vom Nägelsee her), wie bei den Bushaltestellen teilweise auch eine Sitzgelegenheit.

Bei der Forderung nach mehr altersgerechten Wohnungen konnte Herr Galladé bereits bekannt geben, dass dies in Planung ist. Auch Wohnen mit Service soll kommen mit der Renovation der Alterszentren der Stadt. Zudem werde das Konzept zur Entlastung für pflegende Angehörige ausgebaut.

Es wurde eingebracht, dass viele alte Menschen an Armut leiden würden, u.a. weil die Heime so teuer seien. Herr Galladé entgegnete, dass niemand verarmen muss im Heim, da die AHV, IV und EO Ergänzungsleistungen zahlen.

Es kam die Frage auf, ob im Schulhaus Rosenau präventiv ein Mittagstisch eingeführt werden könne, auch wenn es noch nicht ausreichend Anmeldungen hat bis jetzt. Die Jugendlichen sollten betreut werden, damit sie unterstützt werden für eine aktive Freizeitgestaltung (Thema digitaler Konsum zu Hause etc.). Aufgrund der teilweise unklaren Zuständigkeiten der Schulen sei dies schwierig und zudem sehr abhängig von den Erziehungsberechtigten.

Bei den Betreibern der Schreibhilfe in Töss wurde festgestellt, dass ein mangelndes Angebot herrscht für Unterstützung bei Bewerbungsschreiben. Ein Angebot von Seiten der Stadt wäre wünschenswert.

6.3. Flash

Älter werden in Töss

- ÖV-Anbindung ins Zentrum fehlt
*Sitzgelegenheit an jeder Bushaltestelle
- Es braucht mehr altersgerechte Wohnungen, Wohnen mit Service etc.
↳ bei allen Alterszentren geplant (es)
- Wohnungen werden möglichst barrierefrei gebaut, mit Lift
- Entlastung für pflegende Angehörige
z.B. Tagesklinik, ev. mit Übernachtung
- Armut im Alter → Pflegeheim zw. kaum zahlbar → Ergänzungsleistungen, AHV zahlt Anteil, es muss niemand "verarmen" im Alter

Schreibhilfe (jetzt SA in der Bibliothek)

- Mangelndes Angebot für Bewerbungs-schreiben-Unterstützung von Seiten Stadt (hauptsächlich Menschen mit Migrationshintergrund jeden Alters)

Jugend

- Mittagstisch im SH Rosenau als Prävention, auch wenn noch nicht 10 Anmeldungen da sind?
- aktuell tw. unklare Zuständigkeiten in den Schulen & Abhängig von Eltern

7. Kaspar Bopp, Departement Finanzen

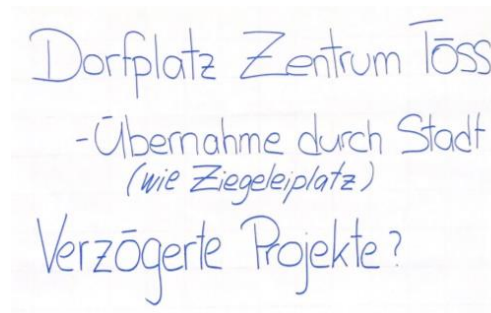
7.1. Interview im Plenum

Hat die Stadt Geld für Töss? Auf die Frage, ob Projekte in Töss wegen mangelnden Finanzen sistiert werden mussten, antwortete Kaspar Bopp, dass alle Projekte nur unter der Voraussetzung freigegeben werden, dass deren Finanzierung gesichert ist.

7.2. Diskussionskreis (Moderator: Pascal Poller)

Das Interesse an den Finanzen war sehr moderat. Bis auf die Frage, warum die Stadt das Zentrum Töss nicht übernommen (gekauft) hat, kamen keine direkten Fragen an Hr. Bopp. Im Allgemeinen äusserte er sich sehr zurückhaltend im Bezug auf Finanzen und evt. Steuererhöhungen.

7.3. Flash



8. Mike Künzle, Departement Kulturelles & Dienste

8.1. Interview im Plenum

Zur Aufwertung resp. bisher vermissten Aufwertung der Zürcherstrasse erklärte Mike Künzle, dass die vom der AG Verkehr vorgeschlagene Temporeduktion zurzeit geprüft und allenfalls im Projekt berücksichtigt wird. Das Projekt Zürcherstrasse wird umgesetzt.

8.2. Diskussionskreis (Moderatorin: Line Girardin)

Der Stadtpräsident hat zuerst über das Zentrum Töss informiert: Die Stadt ist im Kontakt mit dem Eigentümer. Dieser ist sich des Werts des Zentrums für Töss bewusst, die Wohnungen sind jetzt saniert und die Aufwertung geht weiter. Die Ideen des Besitzers sehen gut aus, er will aber noch nicht gross an die Öffentlichkeit kommunizieren. Die Stadt muss dies akzeptieren.

Bezüglich Gemeinschaftszentrum des Bahnhofs Töss betonte Herr Künzle, dass sein Stellenwert für die Stadt hoch sei. Es sieht nicht so aus, dass andere städtische Mitarbeitenden ab und zu im Büro der Quartierentwicklung, mitten im Quartier, arbeiten würden, aber man kann sich jederzeit bei Severin Mom von der Quartierentwicklung melden: er teilt gern "sein" Büro.

Die Stadt hat ihre 13 Freizeitanlagen angeschaut und die Sanierungen priorisiert: Beim Güterschuppen wurde entschieden, 2022 das Dach zu sanieren. Während dieser Sanierung wird der Schuppen geschlossen sein. Es gelte, ein sinnvoller Zeitpunkt für die Sanierung abzumachen. Der Schuppen soll seinen Charakter nicht verlieren, eine Heizung für den Winter ist wenig realistisch. Die Renovation der Dachwohnung, welche zurzeit in schlechtem Zustand ist, wird erst später kommen. Dieser Teil wird aber heizbar sein.

Über Zwischennutzung für (Alternativ-) Kultur hat sich der Stadtpräsident nicht viel geäussert. Er hat aber betonte, dass beim Rieterareal schon jetzt einiges als Zwischennutzung benutzt wird. Positiv bewertet er den Neubau und die Offenheit von Rieter zum Thema Nutzung des Rests des Areals. Eine ähnliche Entwicklung wie beim Lagerplatz, wo gute Erfahrungen gemacht werden konnten, wäre eine gute Sache. Es gibt aber auch im Parlament Stimmen mit ganz anderem Interesse. Sobald Rieter etwas anpacken wird, wird es aber auf jeden Fall einen Gestaltungsplan geben, wo auch die Stadt ein Wort zu sagen haben wird.

Alle 4 Jahren stellt die Stadt diverse Zahlen zusammen, um einen "Sozialindex" zu verfolgen. Dieser wird nicht veröffentlicht, um die Gefahr von Stigmatisierung zu vermeiden. Dieser Index dient als Grundlage für die Quartierentwicklung. Apropos Stigmatisierung: solange (auch manchmal in Töss) selbst über den Steig nur in Zusammenhang mit Radikalisierung gesprochen wird, wird es schwierig, die wahre Sicht der Siedlung zu erkennen: dort ist der Siedlungstreff ein Erfolg und die Stadt ist zurzeit vor allem mit Mojawi (Mobile Jugendarbeit Winterthur) präsent.

Eine Teilnehmerin bedauert, dass in Töss gewisse Bauten renoviert werden und die Bewohner, welche sehr gut integriert sind, wegen erhöhten Mieten umziehen müssen. Dies lässt sich nicht einfach steuern, erklärte Mike Künzle: die Häuser seien Privateigentum. Ein wahres Glück sind die Stefanini Häuser, die im tiefen Preissegment Wohnungen anbieten. Es gelte auch für die Stadt, eine gute Balance mit Wohnung aus andern Preissegmenten anzubieten, so der Stadtpräsident.

8.3. Flash

Sanierung Why
Dorfplatz Zentrum Töss
Kontrolle Eigentümer sind dran Aufwertung, Michael
Gz Bhf Töss - Stellenvert. bewusst Wert für Töss Ideen sieht
Kommunikation will nicht nicht
regelmässig: S. Non Josen
unregelmässig: willkommen
Bau phase: kann Böhly wasser - Z'arbeit AG Drehscheibe
Güterschuppen - Winter Ziel? Charakter
13 Treibung. Entsch. Güter: die Dörfer
Heizung, Dämmung
Lo Schürer, Verände - Dachwohnung
Umsetzung 2022... Wenden, später: wie was
Raum für (Alternativ)kultur (Peter Aree)
Rieter: viele Nutzung → vereinfachte Beauftragung
Neubau in Rest der Anlage: Rieter oder viele Ideen, Terrakotta... Arealentwicklung in Bau
Integrationförderung (steig...)
Gestaltung Rieter
Sozialindex
Szen: wo muss Stadt eingreifen
Woge: teurerer Sach, gute
Exodus von Wohnungswelt, damit da integriert Stadt kann nicht abdrücken
Skizze: Stück hohe Segen Eingreifen, Planung

Sozial Index: alle 4 Jahre
viele Zahlen zusammenstellen.
Keine Verdichtung: kein Quartier 'pranger'
Grundlage für Quartierentwicklung
Steig
Hofawi, ... & Stadt prezene bleibt, ist wichtig
Siedlungstreff
Privat Eigentüm.

9. Stefan Fritschi, Departement Technische Betriebe

9.1. Interview im Plenum

Die Anbindung von Töss an den Fernwärmeverbund ist in nächster Zukunft nicht geplant. Dies weil grössere Überbauungen aus Effizienzgründen priorisiert werden (z.B. im Neuwiesenquartier). Auf den Reitplatz und die Parkplatzthematik angesprochen, prognostizierte Stefan Fritschi, dass der Reitplatz wohl nie ganz autofrei werde.

9.2. Diskussionskreis (Moderatorin: Anita Müller)

Anfangs hatten die Teilnehmenden einzelne persönliche Anfragen an den Stadtrat Fritschi. Diese reichten vom Funkloch an der Töss (bestimmter Abschnitt in der Nähe vom Reitplatz) zur persönlichen Beratung durch das Stadtwerk zur Installation von Solarenergie bis hin zu seltenen Pflanzen an der Töss und deren Schutz beim Projekt der SBB.

Ausserdem kam eine Anfrage aus der Gruppe, ob man als Mieter einer Wohnung in irgendeiner Form Einfluss nehmen kann auf klimafreundliches Wohnen bzw. ob der Vermieter verpflichtet ist, sich z. Bsp. auf ein möglichst klimaneutrales Heizen einzulassen. Laut Fritschi kann die Stadt Winterthur ausschliesslich Anreize für grössere Immobilienbesitzer schaffen.

Ausserdem gab es ganz konkret die Anfrage, ob das Eichliacker in nächster Zeit an den Fernwärmeverbund angeschlossen werde. Laut Stefan Fritschi wird dies in nächster Zeit nicht der Fall sein. Es werden andere, näherliegende Quartiere präferiert (z.B. Tössfeld, Sulzer-Areal).

Das Hauptthema, um welches sich die Diskussion schliesslich vor allem drehte, war der Reitplatz. Es kamen mehrere Personen zu Wort, welche sich schon seit Jahren dafür einsetzen, dass der Reitplatz autofrei wird.

Am Schluss wurde gefragt, ob und wie sich das Grünwerk für eine bienenfreundliche Bepflanzung einsetze. Laut Fritschi ist das Grünwerk bereits an verschiedenen Orten aktiv was eine bienenfreundliche Bepflanzung angeht.

9.3. Flash

- 'Funkloch' Töss (Kyburgbrücke)
- Renaturierung Töss (Schachbrettblumen)
- Klimafreundliche Stromproduktion
- Reitplatz (autofrei)
- Fernwärme

